

Jugendschutzprogramme

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, das Smartphone über Filterprogramme und Einstellungen sicherer zu machen. Das ersetzt aber nicht Ihre elterliche Aufsichtspflicht.

Bei Android sowie iOS Geräten können Sie über die Einstellungen im Playstore den Download von bestimmten Apps verhindern.

@

Auf der Seite www.mobilsicher.de finden Sie detaillierte Anleitungen, wie Sie ein Smartphone kindersicher konfigurieren. Das Jugendschutzprogramm „JUSPROGDNS“ können Sie kostenlos unter www.jusprogdns.com downloaden.

Spiele-Apps

Es gibt unzählige Spiele im Netz. Sie sind spannend, lustig, unterhaltsam, oft auch lehrreich – aber nicht unbedingt altersgerecht.

- Wichtig ist zu wissen, dass auch die „kostenlosen“ Spiele nicht umsonst sind. Meistens funktionieren diese Apps nur über den Zugriff auf diverse Daten im Smartphone. Die Apps beinhalten häufig Werbung und InApp-Käufe. Vorsicht, hier können Kosten entstehen. Also im Vorfeld die Sicherheitseinstellungen konfigurieren und somit keinen Zugriff auf die Zahlungsmethoden ermöglichen.
- Spielen Sie einfach mal mit. Vielleicht macht es Ihnen Spaß und Sie entdecken ein weiteres gemeinsames Hobby mit Ihrem Kind. Viele Games haben einen In-Game-Chat. Achten Sie darauf, dass andere mit Ihrem Kind angemessen kommunizieren. Das ist leider häufig nicht der Fall.
- Wenn Sie nicht „zocken“ wollen, schauen Sie sich ein Tutorial (Gebrauchsanweisung) oder Let's Play (kommentierte Vorführung) des Spiels an. So erfahren Sie mehr über das Spiel und können entscheiden, ob Ihr Kind gefahrlos spielen kann oder nicht.

Doch alle Einstellungen, Schutzprogramme und Ratgeber können eines nicht ersetzen: Ihr Interesse an der Lebenswelt Ihres Kindes!
Solange Sie Ihrem Kind analog wie digital mit Vernunft und Verständnis begegnen, bewahren Sie sich das Vertrauen Ihres Kindes.

Elternratgeber

Das erste Smartphone für Ihr Kind?
Was Sie wissen sollten!

innocence
DANGER 

Wann ist mein Kind reif für sein erstes Smartphone?

Smartphones sind Hochleistungscomputer in Pocketformat. Mit ihnen tragen Heranwachsende einen schier unermesslichen Vorrat an Spielen, Videos, Bildern und natürlich Lern-Apps in ihrer Hosentasche mit sich herum. In aller Regel beherrschen Kinder die Technik schnell – was zu der Annahme führt, sie seien ebenso lebenskompetent wie anwendungskompetent. Ein gefährlicher Trugschluss. Internetfähige Smartphones verändern das soziale Leben umgehend und nachhaltig.



UNSERE TIPPS IM ÜBERBLICK

- Das erste Smartphone erst in der weiterführenden Schule (nicht vor dem 12. Lebensjahr).
- Finden Sie heraus, was Ihr Kind schon alles über das Smartphone weiß:
 - Kennt es sich mit den Sicherheitseinstellungen aus?
 - Weiß es, wie ein Telefon-/Internet-Vertrag funktioniert?
 - Ist es über Datenschutzrisiken, Roaminggebühren usw. aufgeklärt?
- Stellen Sie klare Regeln bezüglich der Nutzung auf, wie z. B.:
 - Eine Stunde vor dem Zu-Bett-Gehen das Smartphone ausstellen.
 - Mediengarage: Alle Geräte werden über Nacht an einem Ort geladen (natürlich nicht im Kinderzimmer).
 - Keine digitalen Medien bei Tisch (gilt selbstverständlich für alle).
- Eine Option für gemeinsame Regeln ist ein sogenannter Mediennutzungsvertrag, z. B. von klicksafe.de (www.mediennutzungsvertrag.de). Eine Alternative ist das Digitalabkommen von Innocence in Danger. Einfach den QR-Code scannen und loslegen!



WhatsApp, Instagram und Co

Sie haben nun entschieden, dass Ihr Kind das erste Smartphone bekommt. Natürlich sind Apps wie WhatsApp oder Instagram und TikTok auch in der Peergroup sehr beliebt und daher schon fast so etwas wie eine Voraussetzung, um dazuzugehören.

Aber auch wenn Sie der Meinung sind, dass Ihr Kind reif für das Netz ist, können Sie es nicht alleine lassen. Denn aller Anfang ist schwer, also machen Sie es Ihrem Kind möglichst leicht.

- Es muss nicht sofort WhatsApp sein (Altersfreigabe 16 Jahre). Unter www.klick-tipps.net/eltern/app-tipps/ finden Sie altersgerechte Einsteiger-Apps.
- Wenn es dann irgendwann mit WhatsApp und Co losgeht, reden Sie mit Ihrem Kind über das Thema Gruppenzwang.
- Erklären Sie, dass man nicht auf jede Nachricht im Chat sofort antworten muss und Ihr Kind eine eigene Meinung haben darf.
- Machen Sie klar, dass man ein Recht am eigenen Bild hat und dass man auch niemanden ungefragt fotografieren darf.
- Sprechen Sie über die AGBs. Erklären Sie das Abkommen zwischen den Betreibern und Nutzern.
- Gehen Sie gemeinsam die Einstellungen durch. Um zu vermeiden, dass die App Stress verursacht, kann man die Online-Funktion deaktivieren, Benachrichtigungstöne ausschalten, im Status „Beschäftigt“ eingeben.
- Sprechen Sie Alternativen wie **Signal** oder **Threema** an. Diese Apps funktionieren mit einer Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und gehen sorgfältiger mit persönlichen Daten um.



Weitere Informationen und hilfreiche Tipps www.spieleratgeber-nrw.de.